

## DER RASENMÄHERMANN

*Gewidmet dem Schulwart des Stiftsgymnasiums Admont  
(geschrieben in der 7. Klasse Gymnasium)*

Es ist ein ganz normaler Tag, morgens, halb sieben in Österreich. Die meisten liegen noch gemütlich im Bett und träumen. Doch einer ist bereits wach. Er schläft praktisch nie. Er lebt seine Träume. Er hat nur einen Wunsch: Seinem Erzfeind ans Chlorophyll zu gehen. Diesem verhassten Gegenspieler, der es jedesmal aufs Neue wagt zu wachsen, scheinbar nur ihm zum Trotz. Diesem Partisanen der gesamten Flora, der sich um die lebenswichtige Ordnung nicht schert. Diese Ordnung bedeutet Kürze. Dieser Feind ist das Gras. Die Waffe eine furchterregende rotierende Klinge. Und er ist...der Rasenmähermann !

Schon als Baby war sein erstes Wort Schere. Zu seinem 5. Geburtstag wünschte er sich einen mechanischen Handrasenmäher, den er in mühevoller Kleinstarbeit zu einem rapsölgetriebenen, doppelklingigen Super-Grasexterminator umbaute. Daraufhin hatte er nur noch 2 Hobbies: Haare und Gras schneiden. Doch mit seinem 16. Lebensjahr mußte er sich für eines von beidem entscheiden. Schweren Herzens wählte er letzteres, beschloß dafür aber, täglich zum Friseur zu gehen. Denn Ordnung muß sein ! Und diese Ordnung, die er in den darauffolgenden Jahren in das Chaos der Pflanzenwelt brachte, befriedigte seine Gefühle – seine Machtgefühle. Er war wie ein Gott für jeden Grashalm, jede Blume und jede Hecke. (An Bäume wagte er sich nie heran, auch schnitt er nie Hecken, die größer als er waren. Das hätte das Dominanzgefühl erheblich vermindert). Und so machte er weiter, er, der mobile Racheengel des Unkrautes, das fahrende Jüngste Gericht der Flora.

Doch mit der Zeit war das einfach nicht mehr genug für ihn. Er brauchte mehr – gefährlichere Gegner (exotische Grassorten) und größere Flächen, die er in noch kürzester Zeit auf die von ihm gedultete Maximalhöhe trimmen wollte. Und so sah er seine Chance, als eine renommierte Schule einen Schulwart suchte, einen Herren über Leben und Tod der schuleigenen Grünanlagen. Und er, der er sogar die Kresse in der heimischen Küche regelmäßig mähte, nahm diese Chance seines Lebens natürlich sofort wahr.

Und dadurch wurde er, was er heute ist. Heute ist er der Herr über zwei Fußballplätze, der Schrecken der Hecken. Beinahe täglich fährt er mit seinem brandneuen Terminator4- Rasenmäher mit Hairbag, AGS (Anti-Gras-System) und beheizbaren Schnittklingen auf die große Jagd. Denn man sagt ihm nach, er könne das Gras wachsen hören. Und sobald er das Emporstreben eines vorwitzigen Grashalmes vernimmt, rückt er auch schon mit seinem Liebling aus, um dem ein Ende zu setzen. Nach 15 Jahren war das Gras noch nie länger als 16 mm – sogar einen Millimeter unter der neuen EU-Norm. Und er ist wahrhaft stolz darauf. Sein nächstes Ziel ist es, Mitglied des europäischen Rates für floristische Kürzungsfragen zu werden.

Und wer weiß: Vielleicht werden wir es noch einmal miterleben, wenn er dort als Präsident verkünden wird: „Rasenmäher aller Länder, vereinigt euch !!!“